

Hrsg. Ullrich Junker

**Eine knifflige Inschrift in
Hirschberg**

Von Artur Schiller

**© Mai 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Die Heimat – 1934, S. 176
Beilage des „Görlitzer Anzeigers“

Eine knifflige Inschrift in Hirschberg

Von Artur Schiller

Wenn man auf der Schildauer Straße in Hirschberg in der Gegend des Schildauer Torturmes und der für mich süße Erinnerung aus der Jugend hervorruhenden Konditorei von Mertin den Durchgang nach der katholischen Kirche passiert, so bemerkt man am Ausgange dieser Passage am jetzigen katholischen Pfarrhaus eine wunderschöne lateinische Inschrift von 4 Zeilen, eine ausgeklüngelt gelehrte Inschrift, die schon manchem erhebliche Kopfzerbrechen gemacht hat. Da ich mich gewerbsmäßig mit der Deutung solcher Inschriften befasse, glaube ich dem und jenem einen Gefallen zu erweisen, wenn ich hier das Ergebnis meiner tiefsinnigen Forschungen kund tue. Wenn man schon beinahe 60 Jahre von der Schule weg ist, kostet dem Laien eine solche Übersetzung schon etwas Brust. Der frühere Hirschberger Bürgermeister Bassenge hat die Inschrift schon in seinen chronikalischen Aufsatz über die Stadt Hirschberg in Nr. 25 des



„Wanderers im Riesengebirge“ vom 1. September 1883 eingestreut. Er gibt aber eine Umschreibung des Inhalts, keine Übersetzung. Der Landeskonservator Lutsch gibt in seinen „Kunstdenkmälern der Provinz Schlesien“ nur den lateinischen Text an. Trotz aller Hochachtung vor diesen beiden Autoren kann ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß auch sie beide mit der exakten Übersetzung Schwierigkeiten gehabt haben. Der Vers, bestehend aus 2 Distichen, 2 Hexametern und 2 Pentametern, und sie Inschrift lautet:

Passage am kath. Pfarramt



„NE · TENCRAS · MENTES · TENTET · VIOLARE · PYRENEVS,
 PIERIDVMVE · ANIMOS · NE · TRAHAT · VLLA · RVDES,
 HIC · VT · PIERIDES · HABITENT · CHARITVMQVE · LABORES,
 EXSTRVXIT · TANTA · MOLE · SENATUS · OPUS:
 ANNO · MDLXVI · MEN.(se) · IVLIO
 CVM · ANN. · ANTE · XVII · UNIVER(sa) · IGNI · CIVI(tas) · CECIDIS(set)“

Der frühere Bürgermeister Bassenge¹ hat den lateinischen Text folgendermaßen übersetzt:

Daß nicht die Verdummung und Rohheit die Geister und Herzen der Jugend schädige, sondern damit die Musen und Grazien hier ihre Wohn- und Werkstätte aufschlagen, hat der Magistrat im Jahre 1566, 17 Jahre nach dem Brande, durch welchen die ganze Stadt zerstört wurde, dieses stattliche Haus erbaut.

Passage am kath. Pfarramt

Wer bei „Pyreneus“ etwa mit Rücksicht auf den nahen Riesengebirgskamm an die Pyrenäen denkt, irrt. Pyreneus ist eine extra für Hirschberg geschaffenen, geistvolle Personifikation des „Schadenfeuers“, hergenommen von dem griechischen Wort pyr = Feuer, der Gegner des heiligen Florian, der Feuergott. Er verlangt auch, damit der Vers klappt, daß man ihn dreisilbig spricht, d. h. eu wie an in Feuer. Die Pieriden sind bekanntlich die Musen, die Charitinnen der Grazien. Nun können wir also an die Übersetzung gehen:

„Damit nicht Herr Pyreneus wieder den Versuch mache, die zarten Gemüter (der Hirschberger Schuljungen) zu verletzen (nämlich dadurch, daß sie, was ihnen natürlich sehr unangenehm wäre, nicht in die Schule gehen können) und damit auch nicht eine einzige der Periden (wohl oder übel) eine rohe Gesinnung

¹ in: Wanderer im Riesengebirge, 1. Sept. 1883

(durch Bummeln der Jungen) herbeiziehe, damit die Periden wohnen und die Betätigung der Charitinnen, hat der Magistrat ein Bauwerk von so gewaltiger Größe errichtet im Jahre 1566 im Monat Juli, nachdem 17 Jahre vorher die ganze Stadt in Feuer darnieder gesunken war.“

Das Gebäude war also für eine lateinische Schule bestimmt. Das bleibt es aber nur bis 1672, dann kam diese in ein Haus auf jetzigen Schulstraße. Der Neubau wurde aber Pfarrei.